

Der Aufwand lohnt sich!

Die Landesgartenschau 2008 in Bingen wurde für den Bereich Grabmal hoch gelobt. Noch 2014 bewertete die Lokalpresse den präsentierten Musterfriedhof als beispielhaft. Stimmt das? Und was hat die Ausstellung den beteiligten Firmen gebracht?

Naturstein: Inwieweit hat die Grabmalausstellung auf der Laga Bingen neue Maßstäbe gesetzt?

Helga Wehmeyer-Bug: Die Präsentation in Ufernähe und in der Weite des Rheintals, die großzügigen Flächen, die Gestaltung und die Anordnung der Steine haben diese Ausstellung geprägt und positive Resonanz verdient. Allerdings empfand ich den Bereich Grabgestaltung auf der Bundesgartenschau in Koblenz als genauso gut.

Ralf Lorenz: Auch ich fand die Ausstellung in Bingen sehr gut, aber die Präsentation in Koblenz aufgrund des integrierten alten Baumbestands noch gelungener.

Siegfried Keller: Ja, in Koblenz ließen die alten Bäume den Grabmalbereich so wirken, als sei er schon immer dort gewesen. Auf der diesjährigen Laga in Landau waren ebenfalls alte Bäume inte-

griert, was der Präsentation sehr gut getan hat. Außerdem waren die Mustergräber gegenüber dem sehr aktiven Kirchenbereich besonders gut platziert.

Helmut Bartholomä: Für mich hat Bingen eine ganz besondere Bedeutung, war es doch die erste Landesgartenschau, bei der ich als Landesinnungsmeister für die Organisation der Grabmalpräsentation verantwortlich war. Ich möchte ohne Eigenlob sagen, dass diese wirklich großzügige Schau neue Maßstäbe gesetzt und durch die gestalterische Vielfalt der 13 Aussteller dem Grabmalbereich neue Impulse gegeben hat. Das rege Interesse der Besucher war ein deutliches Zeichen.

Martina Grimm: Ich persönlich war in Bingen überrascht, wie viele Besucher sich die Grabmalfelder angeschaut haben und welche positive Resonanz diese Präsentation ausgelöst hat. Das hat sich jetzt in Landau ungebrochen fortgesetzt.

Was bedeutet die Teilnahme an einer Landes- oder Bundesgartenschau für Ihren Betrieb?

Ralf Lorenz: Zum einen geht es um die Steigerung des Bekanntheitsgrads. Zum anderen liegt mir daran, das Individuelle stärker ins Bewusstsein zu rücken. Meine Arbeit auf einer Gartenschau zeigen zu können, erfüllt mich mit Stolz.

Martina Grimm: Die Teilnahme gibt der Werkstatt jedes Mal einen »Kick«, durch den der entstehende Zeitdruck wettgemacht wird. Aktuell habe ich in Landau in Zusammenarbeit mit Gärtnern den Memoriam-Garten gestaltet.

Siegfried Keller: Ich sehe die Teilnahme als wichtige Form der Öffentlichkeitsarbeit für das Steinmetzhandwerk.

Ralf Lorenz



Gleichzeitig mache ich auf mich aufmerksam und zeige meine persönliche Handschrift.

Helmut Bartholomä: Seit meiner ersten Präsentation auf der Bundesgartenschau in München 2005 ist in die Arbeiten stets viel Herzblut geflossen. Jede Teilnahme rückt schon im Vorfeld das Ringen um die perfekte Form in den Vordergrund und drängt zeitweise das Tagesgeschäft in den Hintergrund. Während der Schauen sehe ich in den persönlichen Gesprächen mit den Besuchern und ihrem Feedback einen wichtigen Impuls.

Helga Wehmeyer-Bug: In Bingen konnte ich davon ausgehen, dass man mich kennt, da ich in dieser Stadt sehr viel gearbeitet habe und arbeite. Innerbetrieblich bedeutet jede Teilnahme eine Bereicherung für den Betrieb, fördert den Zusammenhalt und erfüllt auch die Mitarbeiter mit Stolz.

Helga Wehmeyer-Bug



Haben Sie direkte oder indirekte Resonanz auf Ihre Binger Arbeiten erhalten?

Siegfried Keller: Ja! Ich habe Aufträge aus Darmstadt und Mutterstadt generiert, die sich direkt auf die Präsentation bezogen. Das Gleiche gilt für meine aktuelle Beteiligung in Landau, wo ich ebenfalls Aufträge durch Präsenz am Wochenende erhalten habe.

Martina Grimm: Das war auch bei mir der Fall. Einige Aufträge kamen direkt, einige indirekt durch den späteren Verkauf der gezeigten Arbeiten im Geschäft.

Ralf Lorenz: Auch ich habe aufgrund der Präsentation ein individuelles Grabmal für einen verstorbenen Ehemann arbeiten dürfen und bin dadurch auf einen Friedhof gekommen, den ich sonst nie erreicht hätte. Außerdem habe ich später mehrmals einen Grabstein aus RAINBOW-Sandstein verkauft, der dem ähnelte, den die Menschen in Bingen gesehen hatten.

Helga Wehmeyer-Bug: Auch ich habe direkte und indirekte Resonanzen erhalten und kann nur sagen, dass sich mein Betrieb seit 2008 sehr gut entwickelt hat.

Siegfried Keller



Helmut Bartholomä



Sehen Sie in Grabmalpräsentationen auf Lagas und Bugas eine große Chance, einer breiten Öffentlichkeit das individuelle Grabmal und neue Grabmalkonzepte näher zu bringen?

Helga Wehmeyer-Bug: Ja, denn die Menschen werden dort über die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten informiert und sehen Beispiele in natura!

Ralf Lorenz: Dem stimme ich hundertprozentig zu! Dabei finde ich das Gespräch mit den Besuchern, das häufig ganz zufällig zustande kommt, besonders wichtig.

Helmut Bartholomä: Dieser Überzeugung bin ich auch. Deshalb hatte ich für Landau an jedem Wochenende eine »Lebende Werkstatt« geplant. Leider hat die Realität gezeigt, dass nur wenige Aussteller bereit waren, ihre Wochenenden zu opfern, sodass nur einige Termine besetzt werden konnten.

Siegfried Keller: Die Gartenschauen sind wirklich eine große Chance, das individuelle Grabmal und neue Konzepte zu pushen. Ich habe mich in Landau nicht nur an zwei Wochenenden engagiert, sondern bei jedem Besuch das Gespräch gesucht. Das war besonders leicht, weil der Kirchenbereich in unmittelbarer Nähe lag und aufgrund der vielen interessanten Vorträge die Besucher in Scharen anzog.

Martina Grimm



Martina Grimm: Stimmt! Die vielen positiven Reaktionen, die mich schon in Bingen erstaunt haben, haben sich in Landau fortgesetzt.

Was könnte man auf künftigen Grabmalpräsentationen auf den Lagas und Bugas noch verbessern?

Helmut Bartholomä: Ich halte eine stärkere persönliche Präsenz der ausstellenden Steinmetzbetriebe für dringend geboten. Außerdem wäre eine noch engere Zusammenarbeit mit den Gärtnern wünschenswert.

Siegfried Keller: Ich sehe ebenfalls den Bedarf der Besucher, einen persönlichen Ansprechpartner vor Ort zu haben. Außerdem teile ich den Wunsch von Herrn Bartholomä nach mehr Gemeinsamkeiten mit den Gärtnern, um zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zu gelangen.

Wir freuen uns schon heute auf Ihre Arbeiten bei den nächsten Bundes- und Landesgartenschauen!

Interview: Ingeborg Burggaller